

Kisten voller Lesefunde mit staubigen Scherben vom Acker des römischen Kastellgeländes und in Zeitungspapier eingewickelte Metalgegenstände, wohl überwiegend aus der Römerzeit, sollten nach ihrer Inventarisierung auf Wunsch der Stadt Würth am Main, Lkr. Miltenberg, zu einer ansprechenden Ausstellung umgesetzt werden. Ehrlich gesagt – keine reizvolle Aufgabe!

Grundlegend für die Museumskonzeption war die Tatsache, dass Würth mit dem bis heute noch nicht überbauten Kastellgelände über ein bayernweit einzigartiges, gut erforschtes Bodendenkmal römischer Zeit verfügt, das zentrale Thema und „Hauptexponat“ in der neuen Römerabteilung wurde. Die Lesefunde aus Kastell und Lagerdorf besitzen im Rahmen dieser Museumskonzeption eher illustrativen Charakter.

### Räumliche Voraussetzungen

Der Ausstellungsplatz stand zunächst nicht fest: Angedacht waren eine Vitrine im Foyer des Rathauses oder ein Nebenraum in der profanierten Wolfgangskirche, wo sich das Schifffahrts- und Schiffbaumuseum befindet. Im gleichen Raum sollte zusätzlich eine heimische Nagelschmiede ausgestellt werden, die bis ins 20. Jahrhundert tätig war. Beide Themen waren räumlich wie inhaltlich schwer zu vereinbaren. Auch benötigte die Römerabteilung genügend Platz, denn im Laufe der Inventarisierung erwies sich so mancher fragmentierter Gegenstand als ausstellungswürdiges Exponat mit interessantem Hintergrund, den es darzustellen lohnte.

Auf der Suche nach geeigneten Ausstellungsräumen kam das zweite Geschoss des „Alten Rathauses“ ins Gespräch. Das ansprechende, restaurierte Fachwerkgebäude gehört zu einer Reihe prunkvoller Rathäuser, die nahezu gleichzeitig unter den Herren von Kronberg in verschiedenen Städten am Main errichtet wurden. Das Wappen der Kronberger und die Jahreszahl 1600 finden sich über dem Eingangsportal. Das Untergeschoss ist als Markthalle errichtet worden. Über eine Wendeltreppe gelangt man in das erste Stockwerk zu einem getäfelten Raum mit ansprechenden Wandmalereien, die sich auf die Stadtgeschichte beziehen. Nach dem Umzug der Stadtverwaltung in ein ehemaliges Schulgebäude finden in dem heutigen „Bürgerhaus“ standesamtliche Trauungen statt oder gesellige Feiern der Würther Vereine.

Die Wendeltreppe führt in die zweite Etage, wo zwei Räume mit Sichtfachwerk und schrägen Wänden bereits für Sonderausstellungen genutzt wurden. Der kleinere Vorraum umfasst etwa 20, der angrenzende Raum 50 m<sup>2</sup>. Ein verkleidetes stählernes Sprengwerk mit eingebauten Elektroinstallationen und ein freistehender Schornstein stören den Gesamteindruck des größeren Raumes. Ein weiterer Raum von 40 m<sup>2</sup> diente als Abstellkammer. Auch dieser Raum war durch zwei Reihen eines hölzernen und die Fortsetzung des stählernen Sprengwerks aus Raum zwei sowie ein Uhrwerk nur eingeschränkt nutzbar.

Entscheidend für die Entwicklung des Museumskonzepts, das die Römerzeit in Würth anschaulich vermitteln sollte, waren geophysikalische Messungen des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, Abteilung Bodendenkmalpflege, unter Leitung von Dr. Jörg Faßbinder. In vier Kampagnen wurden ab Oktober 2002 das Kastell und sein Umfeld untersucht. In der Vergangenheit war das Gelände nur als Ackerfläche bekannt gewesen, aus der immer wieder Scherben heraus gepflügt wurden. Mit dem Ausdruck der Messdaten, dem Magnetogramm, hatte man jetzt konkret etwas in der Hand. Deutlich waren die Umfassungsmauer des Kastells mit vier Toren, Turmumrisse, Gebäude, Gruben und Gräben erkennbar. Diese Forschungen sollten dem Besucher nahe gebracht werden, am besten über eine Computeranimation. Die beengten räumlichen Verhältnisse zwangen dazu, nach einer Alternative für den Standort des Bildschirms zu suchen. Der schon oben erwähnte als Abstellraum genutzte Nebenraum schien

## Die Römer in Würth am Main

Die neue römische Abteilung des Schifffahrts- und Schiffbaumuseums im Bürgerhaus

Heide Lüdemann und Christof Flügel



Virtuelle Idealrekonstruktion der Lagerhauptstraße (via praetoria), Blick von der Lagerinnenseite.  
Seite 26: Innenansicht Raum 2: Im Vordergrund ein Sandsteinrelief mit einer Quell- oder Flussgottheit.

geeignet. Im Zwischenraum des hölzernen Sprengwerks wäre Platz für eine „Laterna Magica“-ähnliche Medieneinrichtung gewesen, die allerdings wegen der Enge nur wenigen Besuchern Platz geboten hätte.

Nachdem einige Hindernisse beseitigt worden waren, die das Projekt massiv gefährdet hatten, machte der Würther Stadtrat im Januar 2004 den Weg frei, das Feinkonzept für die Römerausstellung umzusetzen. Als Novum der Ausstellung sollte ein computergestützter Film konzipiert werden, der die neuesten Forschungsergebnisse durch ein virtuelles Modell des Kastells mit Animation präsentieren sollte. Wissenschaftliche und finanzielle Unterstützung sowie Kultursponsoring machten es möglich, das anspruchsvolle Projekt umzusetzen.

Die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern unterstützte besonders die virtuelle Rekonstruktion des Kastells Würth als Pilotprojekt zum Einsatz derartiger Vermittlungstechniken in archäologischen Museen. Die inhaltliche Konzeption der Römerausstellung lag in den Händen von Dr. Heide Lüdemann (Würzburg), unterstützt durch Dr. Christof Flügel, die innenarchitektonische Feinplanung erfolgte durch Dipl.-Ing. Eva-Maria Fleckenstein, die Beratung zur Temperierung der Ausstellungsräume erfolgte durch Henning Großschmidt (jeweils Landesstelle). Durch das Einverständnis der Baudenkmalpflege, einen Raumdurchbruch zu der Abstellkammer herzustellen, ließ sich ein räumlich ansprechender Medienraum gestalten, der auch noch einer Schulklasse Platz bieten konnte. Insgesamt standen jetzt 109 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche zur Verfügung. Die innenarchitektonische Konzeption, insbesondere die Gestaltung und Farbgebung von Vitrinen, Texttafeln und Multimediaelementen musste sich dem Sichtfachwerk der historischen Räume unterordnen.

### Rundgang durch die Römerabteilung

Am Ende der Wendeltreppe auf einer Plattform im zweiten Stock angekommen nennt ein zweidimensional dargestellter römischer Soldat in Lebensgröße vor dem Eingang der Museumsräume dem Besucher Leihgeber, Finanziers und Sponsoren des Projektes.

Raum 1 stellt die Brücke zum Schifffahrts- und Schiffbaumuseum her. Themen sind Landschaft und Bedeutung des Mains sowie die Schifffahrt in römischer Zeit. Ein Großfoto eines urwaldähnlichen Geländes beherrscht den Raum. Das Modell eines römischen Flusslastschiffes und eine Präsentation römischer Schiffe auf einem Flachbildschirm zeigen Stand und Vielfalt des römischen Schiffbaus. Die Tätigkeit der von der Legion aus Mainz zum Holzfällen an den Unterrhein abgeordneten Truppeneinheiten und die Möglichkeit der Datierung durch Dendrochronologie veranschaulichen zwei römerzeitliche Hölzer aus Mainz und Stockstadt.

In Raum 2 beginnt die Darstellung mit den Forschungen der Reichslimeskommission um 1900. Vier Hochvitrinen und eine Tischvitrine mit verschiebbarer Lupe zur Betrachtung der Münzen zeigen die Funde vom Kastellgelände. Ein qualitätvoller Reliefstein mit der Darstellung einer Wassergottheit und ein erst kürzlich herausgepflegter Inschriftenstein für die Göttinnen des Exerzierplatzes sowie Texttafeln mit vergleichendem Bildmaterial vermitteln dem Besucher anschaulich einen Ausschnitt der Römerzeit in Würth. Im Eingangsbereich des Medienraumes (Raum 3) verweisen zwei Tafeln auf die Bedeutung der jüngst erfolgten geophysikalischen Messungen des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege. Das Highlight des Museums ist aber ein speziell konzipierter Film, der auf den jüngsten Forschungen basiert. Ausgehend von der heutigen geografischen Situation verdeutlicht er mittels zwei- und dreidimensionaler Computeranimation und vergleichendem Bildmaterial die besondere Rolle der beiden Würther Kastele an Odenwald- und Mainlimes. Der Film wird auf einem großen Flatscreen gezeigt, zum Abspielen wird ein



handelsüblicher DVD-Player eingesetzt, der nur vom Aufsichtspersonal bedienbar ist. Das Filmprojekt wurde unter Mitarbeit und Beratung von Dr. Sebastian C. Sommer (Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Archäologische Bodendenkmalpflege), Dr. Christof Flügel (Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen) und Prof. Dr. Dietwulf Baatz, dem ehemaligen Direktor des Saalburg-Museums Bad Homburg v. d. H., entwickelt. Die Realisierung erfolgte durch Herrn Robert Frank (Ansbach) und die Firma Archimedix (Ober-Ramstadt).

Die am 9. September 2004 eröffnete Römerabteilung des Schifffahrtsmuseums Würth am Main ist ein gutes Beispiel für die Ebene der regionalen Informationszentren, wie sie im Museumsentwicklungsplan für die römischen Museen am zukünftigen UNESCO-Weltkulturerbe „Limes“ definiert ist. Die virtuelle Rekonstruktion eines Bodendenkmals und die Einbindung dieser Visualisierung als zentrales Element eines Museumskonzeptes hat für archäologische Museen in Bayern Pilotcharakter.

Schifffahrtsmuseum Würth/Main, Römische Abteilung,  
Bürgerhaus (Altes Rathaus), 63939 Würth/Main,  
Tel. 09372/9893-0 (Rathaus Würth) Fax -340,  
[www.woerth-am-main.de](http://www.woerth-am-main.de)

Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag 14–17 Uhr und nach Vereinbarung



**a** Innenansicht Raum 1: Im Vordergrund ein Modell eines römischen Lastkahn, dahinter ein Großfoto eines urwaldähnlichen Geländes.

**b** Innenansichten Raum 2: Zwei Hochvitriolen und eine Tischvitrine mit verschiebbarer Lupe zur Betrachtung von Münzen.